

MINISTERPRÄSIDENT A. D.

DR. WILHELM BODEN

DEM LANGJÄHRIGEN VORSITZENDEN DES
VERWALTUNGSRATES UND DER
GESELLSCHAFT DER FREUNDE DES
RÖMISCH-GERMANISCHEN
ZENTRALMUSEUMS

ZUM SIEBZIGSTEN GEBURTSTAG

AM 5. MÄRZ 1960

IN DANKBARKEIT

DAS RÖMISCH-GERMANISCHE ZENTRALMUSEUM



W. L. Gordon

HERRN MINISTERPRÄSIDENT a. D. DR. DR. h. c. WILHELM BODEN

ZUM 70. GEBURTSTAG AM 16. FEBRUAR 1960

Sehr verehrter, lieber Herr Präsident!

Am 16. Februar 1960 haben Sie das 70. Lebensjahr vollendet. Man wehrt ein ehrendes Gedenken zu diesem Tage gern mit dem Hinweis ab, daß es kein Verdienst sei, siebenzig Jahre alt geworden zu sein. Uns scheint dies an Ihrem Geburtstage jedoch ungerecht zu sein, da wir an ihm ja nicht das Altwerden selbst verherrlichen, sondern uns darauf besinnen wollen, wie Sie diesen Höhepunkt in Ihrem Leben erreicht haben und was wir Ihrer Lebensarbeit verdanken. Gerade in der von uns durchlebten schweren Zeit, die durch zwei gewaltige Kriege erschüttert worden ist, scheint uns Ihr 70. Geburtstag der gegebene Anlaß zu einer besinnlichen Rückschau in Ehrfurcht und Dankbarkeit zu sein. Der einst jüngste preußische Landrat hat den weiten Weg, der ihn bis zum Amt des Ministerpräsidenten in seinem Heimatland führen sollte, sicherlich nicht vorausgesehen. Die höchsten Auszeichnungen, die das deutsche Vaterland und die deutsche Wissenschaft zu vergeben haben, sind Ihnen zur Feier Ihres Geburtstages als Zeichen der Anerkennung und der Dankbarkeit zuteil geworden. Der Herr Bundespräsident hat ihnen das Großkreuz des Verdienstordens der Bundesrepublik verliehen. Die juristische Fakultät der Universität Mainz ehrte Sie durch die Verleihung der Würde eines Doktors h. c., das Deutsche Archäologische Institut ernannte Sie zu seinem Ehrenmitglied. Außerdem umstrahlten Sie viele andere hohe Ehrungen im festlichen Glanz der Feier Ihres 70. Geburtstages.

Auch das Römisch-Germanische Zentralmuseum möchte Ihnen zu Ihrem Ehrentage seine herzlichsten Glückwünsche entbieten. Der wissensdurstige und vom Zauber der antiken Welt in seiner Vaterstadt Trier ergriffene Knabe hat wohl nicht geahnt, daß er einst den Vorsitz im Verwaltungsrat eines Museums übernehmen würde. Dies geschah in Deutschlands größter Not, als das damals hundertjährige Römisch-Germanische Zentralmuseum zu Mainz seine schwerste Zeit erlebte, durch den Krieg fast vernichtet war und um seinen neuen Aufbau rang. In jenen schweren Jahren stießen Sie zu uns. Nachdem Sie geholfen hatten, den Staat wiederaufzubauen, übernahmen Sie die Aufgabe, ein Kulturinstitut wiederaufzurichten, das vordem einzigartig in Europa war. Stets hat man Ihren Sinn für Gerechtigkeit und Ihren lautereren Charakter gerühmt. Uns erwiesen Sie darüber hinaus echte menschliche Verbundenheit und das verständnisvoll ausgleichende Temperament, die beide eine unerläßliche Voraussetzung für die Förderung wissenschaftlicher Arbeit sind. Wir verfügen nicht über die äußeren Zeichen hoher Ehrung, wir haben keine Orden und Titel zu vergeben. Aber wir wollen das Andenken an Ihr Wirken in der Geschichte unserer Forschung festhalten und den Dank, den wir Ihnen für Ihre aufopfernde Mitarbeit schulden, auch späteren Geschlechtern gegenüber bezeugen. In diesem Sinne erlaubt sich das Römisch-Germanische Zentralmuseum und sein Verwaltungsrat, Ihnen den vorliegenden Band seines Jahrbuches in herzlicher Dankbarkeit zu widmen.

Ernst Sprockhoff
Stellvertr. Vorsitzender
des Verwaltungsrates